

Lehrerbildendes Begleitvorhaben im Bereich Didaktik der Philosophie

zum interdisziplinären Projekt

„Welche Natur brauchen wir für ein gutes Leben? Zur Bedeutung von Natur im 21. Jahrhundert.“

Nils Höppner

Die Frage nach dem nach dem erkenntnistheoretischen Status und Geltungsanspruch philosophiedidaktischen Denkens (*„Ist Philosophiedidaktik eine Kunst und/oder eine Wissenschaft?“*) gehört seit den ersten systematischen Reflexionen über die Bedingungen und Praxis des Philosophie-Unterrichts zu den disziplinären Schlüsselproblemen. Mit der Arbeit soll der Versuch einer Beantwortung entlang einer Analyse der Eigenstruktur genuin philosophischer Bildungsgegenstände unternommen werden. Vor dem Hintergrund des Projektantrags (*Welche Natur brauchen wir für ein gutes Leben? Zur Bedeutung von Natur im 21. Jahrhundert*) wird dabei ein konzeptuelles Neuverständnis des philosophiedidaktischen Denkens unter Rückbindung an *naturphilosophische* Kategorien herausgearbeitet.

Kraft einer Reflexion auf die immanente Normativität der Konstituierung des philosophischen Lehr- und Lerngegenstandes soll die These bestätigt werden, dass der manifeste Gehalt des philosophischen Unterrichtsstoffes bisweilen eine *naturalistische* Angleichung einander widersprechender Sachzusammenhänge und Geltungsbereiche vergessen machen lässt – sowohl im Rahmen der fachdidaktischen Modelle als auch im Zuge der konkreten Unterrichtspraxis. Der systematische Zweck dieser Arbeit besteht freilich zuvörderst nicht darin, Spannungen und Defizite offen zu legen, sondern vielmehr darin, die konzeptuellen Potentiale herauszuarbeiten: Auf der Grundlage der theoretischen und empirischen Untersuchungsergebnisse wird der Anspruch verfolgt, einen konzeptuellen Beitrag zur Lehrerbildung im Rahmen universitärer Ausbildungs- und Forschungsbedingungen zu liefern – durch ein in sich ausdifferenziertes Verständnis des *Kohärenz-Konzepts*: Zum einen wird ein wissenschaftlich fundierter Begriff der *Kohärenz* als eines sachimmanenten Strukturprinzips philosophischer Gegenstände herausgearbeitet, zum anderen wird ein Verständnis der *Kohärenz* als synthetischer Reflexionsleistung der Studierenden – unter Einsatz empirisch-qualitativer Forschungsverfahren (z.B. *Dokumentarische Methode*) – validiert. Diesbezüglich ist etwa eine empirische Erhebung und Auswertung von Selbstauskünften, handlungsleitenden Wertvorstellungen und dem fachlich-didaktischen Selbstverständnis von (Studierenden bzw. /angehenden) Lehrenden in Form von schriftlichen Interviews durchgeführt worden.

Diese Untersuchungsergebnisse gestatten somit zum einen eine Neubestimmung der Geltung des philosophiedidaktischen Denkens; zum anderen kann auf der Grundlage der Auswertung und Interpretation der Dokumente und Materialien ein Professionalisierungskonzept der *fachdidaktischen Denkform* für angehende Philosophielehrende zur Verfügung gestellt werden.